

*Camus, Jean Pierre: Vom Geist der Heiligkeit.* Aus den Erinnerungen des Bischofs von Belley an den heiligen Franz von Sales. (XVIII, 297 S.) Mainz 1956, Matthias-Grünewald. Ln. DM 8,25.

J. P. Camus war als Bischof von Belley der Nachbarbischof des heiligen Franz von Sales. Er war ein begeisterter Verehrer des Heiligen und hat nach dessen Tod in dem sechsbändigen Werk „Der Geist des seligen Franz von Sales“ niedergelegt, was er in einem langjährigen Umgang mit dem Bischof von Genf alles beobachtet und aus seinem Munde vernommen hatte. Dieses Werk, das dann auch gekürzt erschien, hat zweifellos viel dazu beigetragen, den heiligen Franz von Sales populär zu machen. Welcher Wert freilich dem Zeugnis des temperamentvollen Vielschreibers Camus beizumessen ist, der seinem heiligen Freund in manchem so unähnlich war, darüber gehen die Meinungen auseinander. Immerhin hat ihn H. Bremond gegen übertriebene Kritik in Schutz genommen. „Der Geist des seligen Franz von Sales“ ist nun einmal ein klassisches Werk, und es ist zu begrüßen, wenn es in der vorliegenden gekürzten Ausgabe neu zugänglich gemacht wird; nur hätte man den ursprünglichen Titel beibehalten sollen. Das Vorwort von Ingeborg Klimmer ist ausgezeichnet. Zusammen mit dem angefügten ergreifenden Brief der heiligen Frau von Chantal über ihren geistlichen Vater hilft es, die Anekdoten des Bischofs von Belley in das Gesamtbild des Heiligen einzuordnen. F. Hillig SJ

*Foucauld, Charles de: Der letzte Platz.* Aufzeichnungen und Briefe. Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Martha Gisi. Bändchen 8 der Sammlung „Sigillum“. (94 S.) Einsiedeln, Johannes Verlag. Kart. in Glanzfolie DM 4,80.

Immer lebhafter wird auch im deutschen Raum das Interesse an Foucauld und der von ihm vorgelebten neuartigen Weise eines an Nazareth ausgerichteten Apostolates inmitten der modernen entchristlichten Welt. Die vorliegende Schrift, die das Biographische nur kurz streift, arbeitet die „Grundthemen seiner Gedankenwelt“ heraus und trifft schon mit dem Titel sehr glücklich in das Innerste Foucaulds. Es folgt eine Auswahl aus seinen Aufzeichnungen und Briefen, die nach den Grundthemen geordnet ist und deren Fundstellen in einem Anhang sorgfältig nachgewiesen werden. So entsteht aus Foucaulds eigenen Worten ein knappes, eindringliches Bild seiner geistigen Welt und seines Auftrags. Die Schrift hat nicht zuletzt unsern Laienaposteln etwas zu sagen. Bei ihrer Aufteilung in kurze Abschnitte wird sie sich auch für meditatives Beten eignen. F. Hillig SJ

*Lebret, L.-J. und Suavet, Th.: Der schwierige Alltag des Christen.* Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von Jakob David. (248 S.) Luzern 1956, Rüber. Leinen DM 9,50.

Zwei französische Dominikaner haben in Zusammenarbeit mit vielen Priestern und Laien dieses Buch zusammengestellt, dem sie den Titel gaben: „Zur Verjüngung unserer Gewissensforschung“. Keine Theorie und keine „Literatur“, sondern der nüchterne Versuch, den Christen und seine Gewissensforschung aus den Wolken herunterzuholen und seinen wirklichen Pflichten und Aufgaben gegenüberzustellen, nicht zuletzt den mitmenschlichen und sozialen. Dabei wird ganz konkret z. B. die Lage der Hausfrau, des Arbeiters, des Arztes, des Priesters ins Auge gefaßt. Eine gründliche Kenntnis der Psychologie, der Soziologie und vor allem der realen Situationen des heutigen Lebens geben den Bildern dieses „Spiegels“ eine ungemütliche Schärfe, die nur gelegentlich durch die Übersetzung abgeschwächt wird. Ein wirklich hilfreiches Werkbuch der Erziehung und Selbsterziehung, das aus pharisäischer Frömmerei in die freie Weite christlicher Sauberkeit und Verantwortung zu führen vermag.

F. Hillig SJ

*Entscheidung.* Eine Schriftenreihe, herausgegeben von Alfonso Pereira SJ. (30 bis 40 S.) Kevelaer, Butzon & Bercker. Das Heft DM —,50.

In dieser Schriftenreihe sind bisher erschienen: 1. W. Büchel, Wille, Wunder, Welt. Physikalisches Weltbild und christlicher Glaube. 2. A. Hartmann, Kirche und Freiheit. Kirchliches Lehramt und Freiheit des Denkens. 3. O. v. Nell-Breuning, Welt im Umbruch. Gefährdung und Selbstbehauptung des Menschen. 4. G. A. Wetter, Ordnung ohne Freiheit. Der dialektische Materialismus. 5. H. Hirschmann, Unfehlbares Gewissen? Gewissen und Gewissensbildung. 6. O. Semmelroth, Was heißt Glauben? Wesen und Gestalt des christlichen Glaubens. 7. A. Brunner, Christentum ohne Zukunft? Religion in der Welt von heute und morgen. 8. O. Semmelroth, Warum Kirche? Anspruch und Sinn der katholischen Kirche. 9. J. A. Otto, Warum Mission? Weltmission heute — Weltkirche morgen. 10. A. Hartmann, Wem gehört das Kind? Elternrecht, Schule, Staat.

Wie schon die Titel der einzelnen Hefte zeigen, sollen aktuelle Fragen religiös-sittlicher Natur in dieser Schriftenreihe kurz, aber allgemeinverständlich behandelt werden. Die Hefte sind ausgezeichnet und können vor allem Schülern der mittleren und höheren Lehranstalten in die Hände gegeben, aber auch von Hochschülern mit Nutzen gelesen werden oder als Leitfaden für Besprechungen in Gruppen und Zirkeln

dienen. Jedes Heft gibt auch ein kurzes Verzeichnis weiterführender Literatur.

A. Brunner SJ

## Theologie

*Wikenhauser, Alfred:* Einleitung in das Neue Testament. Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage. (XV und 441 S.) Freiburg 1956, Herder. Leinen DM 21,—.

Prof. Wikenhausers „Einleitung in das Neue Testament“ fand bei ihrem ersten Erscheinen im Jahre 1953 so viel Lob und Anerkennung, daß die zweite Auflage keiner Empfehlung bedarf. Zwar blieb der Text unverändert; doch berichten reiche Ergänzungen im Anhang über den neuesten Stand der Forschung. Dadurch behält das Werk seinen Rang als ausführlichste und modernste katholische Einführung in die Probleme der Einleitungswissenschaft, unentbehrlich für jede Arbeit am Neuen Testament.

W. Seibel SJ

*Hoskyns, Edwyn und Davey, Noel:* Das Rätsel des Neuen Testaments. Theologische Bücherei, Band 7. (199 S.) München 1957, Chr. Kaiser. Kart. DM 7,50.

Die hier vorliegende neue deutsche Ausgabe des seinerzeit berühmt gewordenen Buches ist nach dem letzten englischen Neudruck von 1951 gearbeitet, weicht aber nur unwesentlich von der ersten deutschen Übersetzung des Jahres 1938 ab. Die Herausgeber haben darauf verzichtet, die Ergebnisse der neueren Forschung einzuarbeiten. Sie sind überzeugt, daß das Buch noch heute seine Bedeutung besitzt, da es sich dem Kern der neutestamentlichen Botschaft zuwendet: Der Beziehung zwischen Jesus von Nazareth und der Urchristenheit.

In den Schriften des Neuen Testaments tritt uns das Leben Jesu immer schon in einer bestimmten Deutung entgegen. Es trägt über alles rein Menschliche hinaus die Züge des Messias und Gottessohnes, der den Anspruch erhebt, Erlöser der Welt und Heil der Menschheit zu sein. Erwächst nun diese Deutung aus dem Leben Jesu und seinem messianischem Bewußtsein selbst, oder entspringt sie den Bedürfnissen der Gemeinde und ihrer Theologie? „Ist der geschichtliche Jesus im Neuen Testament völlig verschwunden, oder bestimmt seine Geschichte alle unsere neutestamentlichen Zeugnisse?“ (S. 53f.). Die Verfasser antworten: der Glaube der Urkirche ist in den Ereignissen des Lebens Jesu begründet, Jesus wußte sich als der Messias, und die Evangelisten entfalten nur das Gesetz, das Jesu Leben und Sterben von allem Anfang an bestimmte. Die Geschichte Jesu und die Theologie der Ur-

kirche bilden eine untrennbare Einheit. Bis zu diesem Punkt vermag die historische Forschung zu führen. Alle weiteren Fragen überschreiten ihre Möglichkeiten. Sie vermag nicht zu klären, ob Jesu messianischer Anspruch und der darauf gründende Glaube der Kirche zu Recht bestehen. Sie kann nur den Stoff einsichtig machen, an dem sich Glaube und Unglaube scheiden. Hier beginnt das „Rätsel des Neuen Testaments“.

Es gibt wenig andere Werke, die so prägnant, so überaus klar und verständlich die Ergebnisse einer über hundertjährigen kritischen Erforschung des Neuen Testaments zusammenfassen und sie auf die grundlegenden Fragen zurückführen. Die in der evangelischen Theologie sehr lebendige Diskussion um den „historischen Jesus“, die Gemeintheologie und die Entmythologisierung bestätigen die Dringlichkeit der hier behandelten Probleme. Mancher evangelische Theologe wird nicht ganz dieser Einheit von Jesu Botschaft und Theologie der Urkirche zustimmen. Die katholische Theologie traut der historischen Forschung auch ein Urteil über die Berechtigung des Anspruchs Jesu zu. Beide aber, die katholische und evangelische Theologie, stellt das Buch vor Fragen, die zu bedenken der Mühe wert ist.

W. Seibel SJ

*Molin, Georg:* Lob Gottes aus der Wüste. Lieder und Gebete aus den Handschriften vom Toten Meer. (67 S.) Freiburg/München 1957, Karl Alber. Gebunden DM 6,20.

Über die Handschriftenfunde in den Höhlen von Chirbet Qumran am Toten Meer wurde in dieser Zeitschrift schon mehrmals berichtet (siehe zuletzt 160 [1957] 28—43). Die vorliegende Übersetzung gibt nun die Möglichkeit, einen Teil der Texte selbst kennenzulernen. Die Auswahl entstammt dem sogenannten Hymnenbuch, dessen Gesänge — vom Übersetzer als „hymnisch gehaltene Meditationen“ gedeutet — ein lebendiges Bild von der Frömmigkeit und der theologischen Gedankenwelt der Gemeinde von Qumran geben. Eine ausführliche Einleitung unterrichtet über Eigenart und Bedeutung der Hymnen. Die Übersetzung ist flüssig und auch ohne ausgedehntes Fachwissen verständlich.

W. Seibel SJ

*Luther-Jahrbuch 1957.* Jahrbuch der Luther-Gesellschaft. Herausgegeben von Professor D. Franz Lau. (VIII u. 163 S.) Berlin 1957, Lutherisches Verlagshaus. Leinen DM 11,80.

Das Neuerscheinen des Luther-Jahrbuches nach einer Pause von 16 Jahren gehört zu den vielen Zeichen einer Bewegung, die man neulich eine „Renaissance der Luther-